

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le  
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 60, rue de l'École Agricole à Ettelbruck se caractérise comme suit :

Am nordöstlichen Rand Ettelbrücks befindet sich unterhalb der Erhebung „auf der Hart“ ein Areal, das am Anfang des 20. Jahrhundert baulich noch weitestgehend unerschlossen war.<sup>1</sup> Eine topografische Karte von 1927 belegt jedoch die zunehmende Besiedlung.<sup>2</sup> Zu den Bauwerken, die hier entstanden, gehört auch das in den Jahren 1927 bis 1932 errichtete Gebäude der 1883 gegründeten Ackerbauschule. In einem historischen Zusammenhang mit dieser Institution steht auch eine Villa in der Rue de l'École Agricole (GAT, SOH, BTY). Errichtet wurde diese Villa für Nicolas Hentgen, der ab 1917 Professor an der Ackerbauschule war.<sup>3</sup> Anhand eines Katasterplanes lässt sich die Bauzeit der Villa auf um 1923 datieren.<sup>4</sup> Sie steht rund zwölf Meter von der Straße zurück auf einem ca. 39 Ar großen Grundstück mit teilweise dichtem Baumbestand. Diesen heutigen Zuschnitt erhielt die Parzelle durch Zusammenlegung mit benachbarten Parzellen, die im Jahr 1959 durch einen weiteren Katasterplan dokumentiert wurden.<sup>5</sup> Im Westen grenzt die Parzelle an das Grundstück der seit März 2019 unter Denkmalschutz stehenden Ackerbauschule, im Süden an die Straße, von der sie eine niedrige Mauer aus bossierten Sandsteinen mit schmiedeeisernem Zaun abtrennt (AUT). Im Osten stößt die Parzelle an ein Grundstück, auf dem sich ein weiteres, mit der Institution der Ackerbauschule historisch in Verbindung stehendes Gebäude befindet (SOH). Dort befindet sich eine Villa, in der Auguste Hermann, der von 1916 bis 1940 Direktor der Ackerbauschule war, wohnte. Beide Villen und das Gebäude der Ackerbauschule können somit als ein historisch zusammenhängendes Ensemble von Bauwerken betrachtet werden (SOH).

Heute setzt sich die Villa aus einem um 1923 entstanden Kernbau, einem auf um 1933 datierbaren Anbau auf der Nordostseite sowie kleineren Anbauten auf der Nordwest- und Südostseite, die wohl auf die 1950er Jahre zu datieren sind, zusammen. Nach der erstmaligen Verzeichnung im Jahr 1923 dokumentiert ein weiterer Katasterplan aus dem Jahr 1933 eine Erweiterung der Villa entlang ihrer Längsachse (ENT).<sup>6</sup> Dabei wurde das Gebäude auf der nach Nordosten gelegenen Rückseite über sämtliche Wohngeschosse und den Keller um rund dreieinhalb Meter vergrößert. Diese Vergrößerung lässt sich vor Ort noch klar erkennen. So haben sich im Keller zwei der ursprünglich außenliegenden Belüftungsfenster erhalten, die sich heute zum Keller des Anbaus öffnen (ENT). Im

---

<sup>1</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte*, 1907.

<sup>2</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte*, 1927.

<sup>3</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Extrait provenance cadastrale, 961/6229; 'Ackerbauschule'*, in: *Luxemburger Wort*, Jahrgang 70, Nr. 272 u. 273, Luxembourg, 28. September 1917, S. 2.

<sup>4</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 1376. Ettelbruck. 60, rue de l'École Agricole. 961/6229, 1923.*

<sup>5</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 1526. Ettelbrück. 60, rue de l'École Agricole. 961/6229, 1959.*

<sup>6</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 1430. Ettelbrück. 60, rue de l'École Agricole. 961/6229, 1933.*

Inneren des nordwestlichen Anbaus ist zudem der Unterschied zwischen den Gebäudesockeln des Kernbaus und des Anbaus von 1933 anhand der unterschiedlichen Größen der verwendeten Sandsteinquader zu erkennen (ENT). Der Katasterplan von 1933 verzeichnet auch erstmalig den an der Südostseite angebauten Erker, in dem sich der Haupteingang und das Treppenhaus befinden. Dieser Erker ist jedoch auch schon auf einer fotografischen Luftaufnahme von Louis Hemmer (1904-1987) aus dem Jahr 1930 eindeutig zu erkennen.<sup>7</sup> Bei den Anbauten jüngeren Datums handelt es sich auf der nordwestlichen Seite um eine Garage mit Metalltor. Die Fortführung des Gebäudesockels im Inneren der Garage belegt, dass sie später als der 1933 dokumentierte Anbau errichtet wurde. Die Garage trägt einen Altan mit Steinbalustrade, der vom Obergeschoss des Hauses über eine Tür betreten werden kann. An der nordöstlichen Gebäudeecke befindet sich ein weiterer, etwas kleiner Anbau, der im Erdgeschoss einen kleinen Eingangsbereich beherbergt und im Obergeschoss einen Altan mit zum bereits erwähnten Altan identischer Balustrade trägt.

Der ursprüngliche, um 1923 errichtete Kern des Gebäudes erhebt sich auf quadratischem Grundriss über drei Geschosse, ist unterkellert und besitzt ein Zeltdach in englischer Schieferdeckung (AUT). Auf der Nordwestseite trägt das Dach eine Dachgaube mit Walmdach (AUT). Straßenseitig bestimmt ein Zwerchhaus mit Krüppelwalmdach die Fassade (AUT). Der Treppenhauserker an der Südostseite schließt mit einem achteiligen Zeltdach ab (AUT). Dachspitzen schmücken sowohl dieses Dach als auch das des Kernbaus (AUT). Der Anbau im Nordosten besitzt ein Walmdach (AUT). Die straßenseitige Fassade gliedert sich in zwei Achsen und zwei, bzw. im Zwerchhaus drei Geschosse (AUT). Der Gebäudesockel besteht aus bossierten Sandsteinen und gibt niedrigen Belüftungsfenstern Raum, die Fassade ist verputzt (AUT). Die Formensprache der gliedernden Elemente der Fassade ist nüchtern und wird von geradlinigen, einfachen geometrischen Formen bestimmt (AUT). Die Fensterrahmen im Erdgeschoss weisen keinen Schmuck auf, unter den Fenstern befinden sich jedoch Lisenen, die geometrische Wandfelder abteilen (AUT). Im Erdgeschoss des Zwerchhauses befindet sich ein Erker auf halbkreisförmigem Grundriss, mit dreiteiligem Fenster und halbkreisförmigem, schiefergedecktem Helmdach in englischer Deckung, die danebenliegende Achse wird durch ein über das Eck geführtes, fünfteiliges Fenster bestimmt (AUT). Die Fenster des Obergeschosses weisen Fensterbänke und Fensterstürze sowie unten und oben Ohrungen aus Stein auf (AUT). Im Dachgeschoss des Zwerchhauses befindet sich ein Rundbogenfenster mit steinerner Fensterbank und Schlussstein (AUT). Zum Dach leitet ein hölzernes Traufgesims über, das im Zwerchhaus von Kopfbändern gestützt wird (AUT). Zwerchhaus und Kopfbänder sind Elemente, die auch bei der benachbarten Villa Nr. 56 zu finden sind.

Die Südostfassade wird durch den Erker auf polygonalem Grundriss bestimmt (AUT). Im Erdgeschoss befindet sich der Haupteingang, der seitlich zwei Postamente aufweist und wie die Obergeschossfenster der straßenseitigen Fassade Ohrungen und einen geraden Türsturz aus Stein besitzt (AUT). Die Haustür aus durchbrochenem Metall und Strukturglas ist eher in die 1950er als die 1930er Jahre zu datieren. Die übrigen Fenster der Südostfassade haben, bis auf die Fenster des Anbaus von 1933, die gleichen Fensterbänke, Fensterstürze und Ohrungen aus Stein (AUT). Der Erker schließt zum Dach mit einem profilierten Kranzgesims aus Stein ab (AUT). Der Anbau öffnet sich in einer Tür mit danebenliegendem Fenster. Die Nordwestfassade gliedert sich in zwei Geschosse und zwei Achsen, die Fenster weisen Fensterbänke, Fensterstürze und Ohrungen aus Stein auf (AUT). Die Türöffnung im Obergeschoss zum Altan besitzt keine Rahmung.

Die Südostfassade weist zwei Eingänge auf. Der Haupteingang befindet sich im Erker, ein zweiter Eingang ist im in den 1950er Jahren angebauten Altan untergebracht. Im Erdgeschoss hat sich die

---

<sup>7</sup> Ein Abdruck der Aufnahme findet sich in: Beckerich, Nico, *Ettelbruck au fil du temps*, Luxemburg, 2011, S. 145.

ursprüngliche Raumstruktur des Kernbaus aus den 1920er Jahren erhalten (AUT). Sie unterteilt das Erdgeschoss in einen Eingangsbereich mit Flur und Treppenhaus sowie vier Räume (AUT). Hinzu kommen zwei Räume in den späteren Anbauten der Rückseite. Zwei gegenüber dem Eingang befindliche Türen wurden mitsamt ihren Rahmungen von dem aktuellen Besitzer ausgebaut und sollen an anderer Stelle wiedereingesetzt werden. Diese Türen zeigen eine neobarock geprägte Formensprache, besonders die in Form stark profilierter Wellengiebel abschließenden Rahmungen. In den süd- und nordwestlichen Räumen des Kernbaus hat sich der Parkettfußboden erhalten, der nordöstliche Raum ist gefliest (AUT). Ebenso erhalten sind die Zimmerdecken im Kernbau (AUT). Die beiden an der Nordwestseite gelegenen Räume haben aufwendig gestaltete Stuckdecken (AUT). Eine zweiflügelige, durchfensterte Tür verbindet diese beiden Räume (AUT). Sie weist ebenfalls neobarocke Formen auf: die Rahmung schließt mit einem profilierten Wellengiebel ab, der zudem ein Rocailleornament trägt (AUT). Rocailles aus Stuck finden sich auch in den Ecken der Zimmerdecke des nordwestlichen Raumes (AUT). Im rückwärtigen Anbau wurde eine Zwischenmauer von dem aktuellen Besitzer entfernt. Teilweise haben sich Zementfliesen aus den 1930er Jahren erhalten. In die oberen Geschosse führt eine Treppe mit Holzgeländer (AUT). Auch in den oberen Geschossen hat sich die Raumaufteilung erhalten (AUT). Die Fußböden sind jedoch mit Teppichboden und Kunststoffbelag ausgelegt, es lässt sich daher keine Aussage darüber treffen, ob sich darunter Parkettfußboden erhalten hat. Die Zimmerdecken sind bauzeitlich erhalten (AUT). Ebenfalls erhalten hat sich der Dachstuhl (AUT).

Die Villa in der Rue de l'École Agricole hat trotz Erweiterungsbaumaßnahmen sehr viel von ihrer historischen Substanz gewahrt und kann so einen Eindruck von der Architektur ihrer Entstehungszeit, aber auch späterer Bauphasen, vermitteln. Zudem ist das Gebäude aufgrund seiner Verbindung mit Institution der Ackerbauschule und seine direkte Nachbarschaft zu weiteren, zum Teil bereits denkmalgeschützten Bauwerken, die ebenfalls mit dieser für Ettelbrück wichtigen Institution in einer Verbindung stehen, ein Zeuge der Geschichte. Aufgrund dessen empfiehlt sich eine nationale Unterschutzstellung.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Zeit, (SOH) Siedlungs-, Orts- und Heimatgeschichte, (BTY) Bautypus, (ENT) Entwicklungsgeschichte.

**La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 60, rue de l'École Agricole à Ettelbruck (no cadastral 961/6229).**

Présent(e)s : André Schoellen, Anicet Schmit, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claude Schuman, Guy Thewes, Jean-Claude Welter, John Voncken, Laure Simon Becker, Marc Schoellen, Michel Pauly, Mathias Fritsch, Patrick Bastin, Regis Moes.

Luxembourg, le 20 avril 2022